



Brittany Murphy als Stripperin Nikki in Jonas Åkerlunds rauschhaftem Leinwandtrip „Spun“. Der Film eröffnet am 7.3. die „Speed“-Reihe im Metropolis.

FOTO: TOBIS

Zugedröhnt bis oben hin „Speed“: Filmreihe im Metropolis

Die Geschichte der Amphetamine ist untrennbar verbunden mit den gesellschaftlichen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts. Soldaten bekamen Aufputschmittel, um an der Front länger einsetzbar zu sein, Kinder mit ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) werden bisweilen mit Amphetaminen behandelt, um ihre Symptome zu mildern. In seinem Buch „Speed – Eine Gesellschaft auf Droge“ (Edition Nautilus) beschäftigt sich der Hamburger Autor Hans-Christian Dany mit der modernen Kulturgeschichte dieser Droge und hat zudem für das Metropolis ein thematisch passendes Filmprogramm zusammengestellt. Eröffnet wird die Reihe am 7.3. (19 Uhr) mit „Spun“ von Jonas Åkerlund, einer abgedrehten Drogen-Beziehungsgeschichte, die unter Amphetamin-Einfluss entstanden zu sein scheint. An diesem Abend liest Hans-Christian Dany zudem aus seinem Buch. Weitere Filme bis Ende März: „Ciao Manhattan“, „Die Satansweiber von Tittfield“, „Der Zauberer von Oz“, „Drugstore Cowboy“, „Requiem Of A Dream“, „Vanishing Point“, „Des Teufels General“ und „Sleep“. **hot**

» Speed – Neun Filme über, mit und auf Amphetamin Fr 7.3.-So 30.3. im Metropolis; www.metropoliskino.de

Seefahrer-Agitprop „Hölle Hamburg“ im 3001

Ein von den Eignern aufgegebenes Schiff liegt im Hamburger Hafen. Die Besatzung ruft in ihrer Not die Geister einer längst vergangenen, kommunistischen Seefahrer-Organisation an. Zu einer Art Medium wird dabei eine Dokumentarfilmerin, die eigentlich nur einen Film über Hafenlogistik drehen wollte. Klingt ziemlich abgefahren? Es kommt noch besser, denn erstens gibt's zwischendurch tranceartige Musiknummern mit Tanzeinlage, und zweitens ist eine der Filmsprachen auch noch Plattdeutsch. Peter Ott und Ted Gaier ist mit „Hölle Hamburg“ eine filmische Collage gelungen, die zunächst einmal eine gewisse Bereitschaft erfordert, sich nicht nur auf das Thema, sondern auch auf seine unorthodoxe Umsetzung einzulassen, die zwischen Agitprop, Geistergeschichte, Psychotrip und Hafendoku oszilliert. Dabei kommt der filmischen Montage ebenso große Bedeutung zu wie der durchkomponierten Tonspur. Klingt verkopft, hat aber auch einen praktischen Nährwert: Wer „Hölle Hamburg“ anschaut, sieht hinterher den Hamburger Hafen mit ganz anderen Augen. **hot**

» LIVE LIVE LIVE ■■■ Hölle Hamburg D 2007, 88 Min., ab 12 J., R: P. Ott, Ted Gaier, tägl. im 3001; www.hoellehamburg.org

Klug, aufbrausend, dominant – und zum Tode verurteilt

HISTORIENDRAMA Starkes Regiedebüt: „Die Schwester der Königin“ mit Scarlett Johansson und Natalie Portman in den Hauptrollen

Die Königin des Titels ist niemand Geringere als Anne Boleyn, jene bedauernswerte Frau, die ihre Ehe mit Heinrich VIII. einen Kopf kürzer beendete. Sogar Filmgeschichte hat sie gemacht, in Ernst Lubitsch' berühmtem Stummfilmdrama von 1920. Dass Anne eine Schwester hatte, Mary, wusste vielleicht nicht jeder. Darum ist es eine schöne Idee, sie ins Zentrum der Erzählung zu rücken oder – um genau zu sein – sie als emotionales Gegengewicht zum Machtbe-

Ein Krieg, der lange

DRAMA Tommy Lee Jones sucht „Im Tal von Elah“ nach dem Mörder seines gerade aus dem Irak-Krieg zurückgekehrten Sohnes

An Tommy Lee Jones führt derzeit kein Weg vorbei. Ob „Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada“, „No Country For Old Men“ oder jetzt „Im Tal von Elah“: Wenn es im Kino um Schuld und Sühne geht, ist er die erste Wahl, auch in Paul Haggis' erster Regiearbeit nach seinem

